

«Solidarität» ist nicht tot

jwl. Am Vorabend des Tages der Arbeit führte am Freitag im Burgbachkeller die Sozialistische Arbeiterpartei (SAP), eine Veranstaltung durch, in deren Mittelpunkt die polnische Gewerkschaft «Solidarität» und das salvadorianische Volk standen.

Der Sekretär des Schweizerischen Zentralamerika-Komitees, Ruedi Balmer aus Luzern, bedauerte in seinem Referat, dass wegen der Falkland-Krise das Interesse für El Salvador zurückgehe. Anhand konkreter Beispiele erklärte er die Fragwürdigkeit der dortigen Wahlen am 28. März. So seien mehr Stimmen abgegeben worden als Wahlzettel vorhanden waren. Viele Leute hätten mehrmals gewählt und Staatsbeamte den März-Lohn nur gegen die Vorweisung eines Wahlstempels erhalten. Salvadorianer, die keinen solchen Stempel in ihrer Identitätskarte trügen, müssten bei einer Polizeikontrolle mit dem Schlimmsten rechnen. Laut Ruedi Balmer hat die extreme Rechte die Wahlen gewonnen, weil Militär und Polizei die Urnen bewacht haben. Die kriegerischen Auseinandersetzungen würden in den nächsten Monaten noch härter werden, vor allem weil die USA ihre Militärhilfe verstärkten. Dass sie

bis jetzt nicht massiver eingegriffen haben, führte der Referent auf die internationale Solidaritätsbewegung für El Salvador zurück.

Der Journalist und Polenspezialist Andreas Hössli, Zürich, betonte, die Verhängung des Kriegsrechts über Polen am 13. Dezember bedeute für die polnische und die europäische Arbeiterbewegung eine schwere Niederlage. Die massiven Preiserhöhungen in Polen stellten für die Bevölkerung einen Rückschlag in der Kaufkraft um 20 Jahre dar. Allerdings wirke die «Solidarität» weiter. Allein in Warschau arbeiteten rund 10 000 Gewerkschafter aktiv im Untergrund. Hössli begrüßte die Nahrungsmittelhilfe aus dem Westen und meinte, die politische und moralische Unterstützung der europäischen Arbeiterbewegung sei nützlich, weil es damit dem polnischen Regime schwerere falle, «Solidarität» als «antisozialistisch» und «konterrevolutionär» abzustempeln.

In der anschliessenden Diskussion wandte sich deren Leiter, Bruno Bollinger von der SAP, entschieden gegen die Tendenz, den Kampf der Völker Polens und El Salvadors gegeneinander auszuspielen.